

19. Apr. 2021

# Starkes Signal aus dem Fußballkreis

85 Prozent der potenziellen Kreisliga-Mannschaften sind gegen eine Quotienten-Regelung und bei einer abgebrochenen Saison prinzipiell gegen Absteiger

VON MARCO GALUSKA

**ANSBACH** – Der sich anbahnende Saisonabbruch 2019/21 in Bayern wirft zwei Kernfragen auf: Wie soll gewertet werden? Wie gestaltet man folglich das kommende Spieljahr? Im Fußball-Kreis Nürnberg/Frankenhöhe gibt es dazu ein deutliches Ergebnis: Die Vereine wollen keinen Abstieg per Quotient, dafür aber kleinere Ligen.

Thomas Raßbach, der Vorsitzende und Spielleiter in Nürnberg/Frankenhöhe, holte sich in zwei Online-Tagungen ein Meinungsbild von den potenziellen Kreisligisten ein. Somit waren neben den aktuellen Kreisligisten auch die Vereine auf einem Abstiegsrang der Bezirksligen sowie die Tabellenersten der fünf Kreisklassen vertreten.

Raßbach erklärte eingehend die spezielle Rolle, welche die Kreisliga-Teams bei einer Abbruchentscheidung hinsichtlich eines Abstiegs per Quotient zu tragen hätten. „Weder die Kreisklassen noch die A- oder B-Klassen würden bei einem Verzicht auf einen Quotientenabstieg schlechter gestellt, da die Anzahl der Teams nahezu gleich bleibt“, erklärte der Funktionär aus Lehrberg und

sagte nach der Berechnung der maximalen Anzahl an Mannschaften: „Wenn die Kreisliga-Vereine die Saison mit 40 Vereinen spielen, kann im gesamten Kreis Nürnberg/Frankenhöhe in allen Ligen auf den Quotienten-Abstieg verzichtet werden.“

## Auch Stimmen für komplette Annullierung

Unter den Vereinen bestand große Einigkeit darüber, dass die Abstufung von Mannschaften in der verlängerten und dann doch nicht zu Ende gespielten Saison nicht der sportlichen Auffassung entspräche. Vereinzelt wurde auch die Meinung vertreten, dass die faireste Lösung eine komplette Annullierung wäre. Doch dies war letztlich nicht mehr die Frage, die es zu erörtern galt.

Fallbeispiel Kreisliga Nürnberg: Der FC Stein und die DJK Falke Nürnberg wären quotientengleich. Falke müsste aber aufgrund des direkten Vergleichs absteigen, obwohl man in der Tabelle vor den per Quotientenregel geretteten Steinern steht und das vermeintlich leichtere Restprogramm hätte. Beide Vereine lehnen einen Abstieg per Quotient ab.

Vielmehr sprachen sich die Vereine aus der Frankenhöhe (16:3) und

aus Nürnberg/Fürth (18:3) gleichermaßen deutlich für den Verzicht auf Absteiger in der Saison 2019/21 aus. Auch die beiden Kreisliga-Tabellenführer und wohl zukünftigen Bezirksligisten aus Dinkelsbühl und Mögeldorf schlossen sich der Mehrheit an, obwohl ihre Stimmen nicht in die Wertung einbezogen wurden.

Unterm Strich waren glatt 85 Prozent der Vereine der Meinung, dass man aus einer abgebrochenen Saison keine Absteiger ermitteln sollte. „Das ist schon eine sehr deutliche Aussage und zeigt, dass die Fußballfamilie im Kreis Nürnberg/Frankenhöhe eine klare Meinung vertritt. Es ist ein starkes und bemerkenswertes Zeichen der sportlichen Solidarität im Zeichen der Pandemie“, sagte Raßbach im Nachgang. „Eine Signalwirkung“ sieht der Vorsitzende des immerhin zweitgrößten Kreises im BfV durchaus gegeben, zumal sich alle Kreisligisten bei ihrem Votum auch im Klaren waren, dass in der Konsequenz ein verschärfter Abstieg im kommenden Spieljahr nötig sein wird.

## Plädoyer für deutlich kleinere Ligen

Die Vereine plädierten auch für deutliche kleinere Ligen, um größt-

mögliche Flexibilität in einem kaum vorhersehbaren Pandemiegeschehen zu erreichen. Grundsätzlich abgelehnt wurde daher das Modell, im kommenden Spieljahr weiter an zwei Kreisligen festzuhalten. In der Frankenhöhe fand sich unter den Befürwortern des Verzichts auf Quotienten-Absteiger sogar ein einheitliches Bild über die Gestaltung der kommenden Saison: Alle Vereine stimmen für ein Modell mit drei Kreisligen. In Nürnberg/Fürth war man noch etwas vorsichtiger: Mit 13:4 (die Turnerschaft Fürth stimmte nicht ab) wurde das Konzept mit vier Kreisligen bevorzugt.

## Relativ knappes Votum für drei Kreisligen

Im gesamten Kreis steht somit ein Abstimmungsverhältnis von 20:13 für das Modell mit drei gegenüber der vier Kreisligen. „Dieses Gesamtergebnis ist zu knapp, um eine endgültige Entscheidung zu treffen, beide Spielmodelle werden weiterentwickelt und den Vereinen nochmals zur Abstimmung gegeben. Es werden jedenfalls hier auch die weiteren Entwicklungen in München abgewartet“, ordnete Raßbach das Ergebnis ein. Schon allein der Abstieg oder Ligaverbleib der drei Bezirksligis-

ten, die auf einem Abstiegsrang stehen, würde freilich die Planung beeinflussen.

## Abprache mit Bezirksausschuss

Obendrein ist derzeit noch nicht absehbar, wann ein Saisonstart tatsächlich erfolgen wird. Raßbach erklärte, dass der Verbandsspielausschuss im Vorfeld über die Planungen im Kreis informiert wurde. Eine finale Bewertung sei noch nicht möglich. Vielmehr sollte der Antrag zunächst mit dem Bezirksausschuss in Mittelfranken abgestimmt werden. Hierzu hat der Kreisspielleiter bereits eine Sitzung des Bezirksspielausschusses beantragt.

Die Hoffnung auf einen regulären Saisonstart im August besteht weiterhin. Raßbach sieht eine Vorbereitungszeit von vier, besser sechs Wochen, nach der langen Pause als angemessen. Positiv bleibt auf dem Weg zur Saison 2021/22 festzuhalten, dass alle Vereine im Kreisoberhaus sehr um ein sportlich faires Miteinander bemüht sind und Gesprächsbereitschaft signalisiert haben. Auf dieser Basis lässt sich zumindest im Kreis Nürnberg/Frankenhöhe durchaus wieder zuversichtlicher in die Zukunft blicken.